

Fahndungserfolge

In keinem Erzählgenre ist das Aussergewöhnliche so nahe beim Alltäglichen wie im Krimi. In der verfilmten Form muss die enge Beziehung der Gegensätze kohärent in Szene gesetzt werden. Das ist eine eminent architektonische Aufgabe. Soviel ergaben die Fahndungen zum Buch „Schauplatz Tatort“ über die Schauplätze der gleichnamigen Fernseh-Krimiserie.

von Manuel Pestalozzi*

Der britische Autor Oscar Wilde sagte einst, das Leben imitiere die Kunst. Zwar wünschen sich nur wenige, in Dramen mit strafrechtlich relevanten Ereignissen verwickelt zu werden. Doch es bestehen gute Gründe zur Annahme, dass Fernsehserien zu Verbrechenfällen und deren Auflösung stilbildend sind und unsere Wahrnehmung der gebauten Landschaft beeinflussen. Der „Tatort“ bannt seit 1970 das deutschsprachige Publikum an den Bildschirm. Wer kennt sie nicht, die Haferkamps, Bienzles, Stoevers, Flückigers und wie sie alle heissen, die Beamten, die versuchen, Taten zu begreifen und deren Urheberinnen und Urheber aufzuspüren? Jede Tat hat ihre Stadt; das Örtliche und Räumliche spielt gerade bei dieser Serie viel mehr als eine Nebenrolle. In einem gewissen Sinne sind die einzelnen Folgen veritable Städtereisen. Zwar nicht ganz von Aachen bis Zürich, aber immerhin von Berlin bis Wiesbaden reicht die Liste der realen Bühnen, auf denen sich die Dramen abspielen. Einige kann man als „Tatort-Städte“ bezeichnen und ihren Wandel durch die Jahrzehnte anhand von DVD-Sammlungen nachvollziehen – man denke nur an Schimanskis Duisburg! Sie wollen ihren Auftritt haben und zudem eine symbiotische Beziehung mit den betreffenden Kriminalbeamten eingehen. Das Publikum verlangt Lokalkolorit, mit Pflaster, Mörtel, Buntmetall, mit Haut und Haar.

So widmet sich der „Tatort“ den Städten – und die Städte ergeben sich dem „Tatort“. Zwar wird gerne auf der Strasse und in realen Gebäuden gefilmt, dennoch sehen die Zuschauer stets den „Set“, das heisst sorgfältig Inszeniertes und ausgewogene Bildkompositionen. Vom Erinnerungswert dieser Bilder kann die Stadt zehren und sich sogar an ihnen orientieren. Vielleicht weniger im grossen planerischen Wurf, umsomehr aber im Kleinen, bei den Accessoires und der Architektur, die es sich leisten kann, Träume zu verwirklichen.

Das Buch „Schauplatz Tatort“ befasst sich liebevoll mit dem Bild der Stadt und seiner Menschen in den Folgen dieser Krimiserie. Grundsätzlich eine Sammlung journalistischer Essays, vermittelt es in grafisch anspruchsvoller Gestaltung und reich illustriert viel Wissenswertes über die Hintergründe der Produktion. Protagonisten und Entscheidungsträger kommen zu Wort, die imaginären räumlichen Aktionsfelder der verschiedenen Kommissarinnen und Kommissare werden mit Symbolen tabellarisch verglichen. Architekturinteressierte können ein Wiedersehen feiern mit Max Dudlers Bibliothek in Münster, Werner Sobeks Haus R128 in Stuttgart und weiteren herausragenden Bauten, die im „Tatort“ auch schon mitgemacht haben. Die Rollen, die diese Gebäude einnahmen, werden beschrieben. Die „Tatort“-Serie bietet auf diesem Gebiet beim „Casting“ kaum Überraschungen: Wenn Metall, scharfe Kanten und viel Glas ins Spiel kommen, ist das Böse meistens nah, die Unschuld bevorzugt ein buntes Intérieur mit viel Holz etc. Etwas bedauerlich ist, dass die psychologische Wirkung der Bilder und ihrer Abfolge bei den Erläuterungen zu kurz

kommt. Gerne hätte man in diesem Buch etwas mehr über die Wahl spezifischer Kamerastandorte und -einstellungen erfahren, immerhin ist die dramaturgische Ausschlichtung reeller Stadträume eine Handlung mit politischer Tragweite. Wie kundschaftete man Drehorte aus? Wo wollte man drehen? Wo durfte man? Wo nicht? Antworten auf diese Fragen sind rar. Dennoch ist „Schauplatz Tatort“ mehr als ein Bildband für Krimifans und Nostalgiker. Er gewährt einen Blick hinter die Kulissen und lädt ein zu einer kritischen Prüfung der eigenen Sehgewohnheiten.

Udo Wachtveitl / Alexander Gutzmer / Guido Walter / Oliver Elser
Schauplatz Tatort

Die Architektur, der Film und der Tod

2013. 192 Seiten, 230 Farbfotos und Grafiken

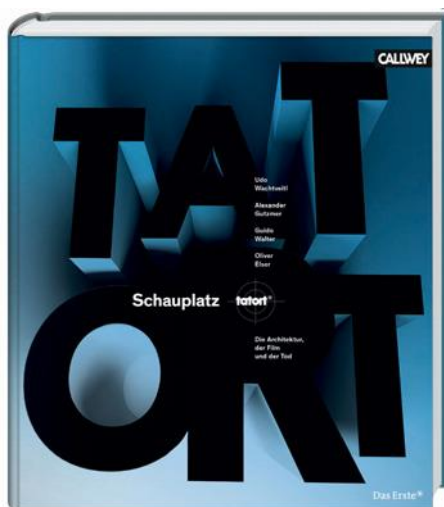
25 x 28 cm, gebunden mit Sonderausstattung

€ [D] 39,95; € [A] 41,10; sFr. 53.90

ISBN 978-3-7667-2052-8

Callwey

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .



Wachtveitl_Tatort.jpg (1060 x 1187 Pixel)